Prof. Dr. Alfred Toth

Diachronie der Detachierbarkeit von Objekten

1. Die von uns bereits wiederholt behandelte Objekteigenschaft der Detachierbarkeit (vgl. z.B. Toth 2012a), d.h. der physischen Ablösbarkeit eines von zwei Objekten in Paaren gerichteter Objekte (vgl. Toth 2012b-d) ist, grob gesagt, in den vergangenen hundert Jahren stark zugunsten nicht-detachierbarer Objekte entwickelt. Die praktischen Gründe dieses Rückgangs liegen v.a. in der leichten Entwend- sowie Zerstörbarkeit detachierbarer Objekte. Vom Standpunkt der Objekttheorie her gesehen, gibt es zwei mögliche Strategien, die im folgenden anhand von ausgewählten Beispielen illustriert werden soll: die Nullsubstitution (sowie die ihr gleichwertige und ihr voraufgehende Defunktionalisierung), und die Umparametrisierung von Detachierbarkeit in Nicht-Detachierbarkeit. In einer dritten Gruppe wird gezeigt, daß diese Umpolarisierung durch Austausch der Lagerelationen (Exessivität, Adessivität und Inessivität) erreicht werden kann.

2.1. Nullsubstitution detachierbarer Objekte

Bahnhof, 8192 Glattfelden (aus: Tagesanzeiger 19.11.2012)

Bei Briefkästen und verwandten Objekten spielt neben den bereits erwähnten praktischen Gründen auch der Verzicht in deren Bedienung durch Subjekte eine entscheidende Rolle, und zwar im Zuge der damit verbundenen postalischen "McDonaldisierung" (vgl. Ritzer 1995), insofern bei der Zentralisierung der Aufgabeorte wenigstens kleinerer Postsendungen der Kunde quasi zum Postbeamten wird.

Standort unbekannt.

Oberdorfstr. 12, 8001 Zürich

Die folgenden beiden Bilder zeigen anhand einer konkreten Instanz den null-substitionalen Fall der Umparametrisierung der Detachierbarkeit anhand eines Zigarettenautomaten.

Rest. Wynegg, Hammerstr. 44, 8008 Zürich

2.2. Aufhebung der Detachierbarkeit detarchierbarer Objekte

In der Architektur waren die 70er Jahre bekanntlich die Zeit der Tabula rasa, welche v.a. die reich verschnörkelten Jugendstilbauten getroffen hat. Exemplarisch sei dies gezeigt anhand des ehemaligen Hotels Phoenix (heute: Plattenhof, allerdings mit Hotelbetrieb nur noch in den beiden flankierenden Teilbauten).

Hotel Phoenix (Zürichbergstr. 19, Plattenstr. 26 u. 28), 8032 Zürich, 1877 u. Febr. 1947

Hotel Plattenhof (Zürichbergstr. 19, Plattenstr. 28), 8032 Zürich

Unabhängig vom Baustil gibt es ferner bestimmte Objektfamilien, deren Elemente eine gewisse Affinität zur Aufhebung der Detachierbarkeit aufweisen, im folgenden Beispiel die Fensterläden.

Hönggerstr. 5, 8037 Zürich

2.3. Umparametrisierung der Detachierbarkeit mit Konstanz des Objektes, aber Veränderung der Lagerelation

Im folgenden Beispiel wurde die Detachierbarkeit der Briefkästen dadurch beseitigt, daß sie im Gegensatz zum eingangs gebrachten Beispiel nicht in adessiver Lagerelation belassen, sondern in exessive gebracht wurden.

Kiosk Kunsthaus, Rämistrasse/Heimplatz, 8001 Zürich (Photo: Gebr. Dürst)

Da es offenbar eine intrinsische Relation zwischen Adessivität eines der beiden Objekte in gerichteten Paaren sowie deren gegenseitige Detachierbar-

keit gibt, kommt neben der Umpolung von adessiver zu exessiver Lagerelation auch deren Umpolung zu inessiver Lagerelation als Umparametrisierungs-strategie in Frage.

Elsässerstr. 255, 4056 Basel

Selecta-Automat, 4132 Muttenz

2.3. Konstanz detachierbarer Objekte

Zu den relativ wenigen Objekten, deren Detachierbarkeit konstant geblieben ist, gehören solche, deren Adessivität aus intrinsischen Gründen, d.h. wegen

Objektabhängigkeit, vorausgesetzt werden muß, wie z.B. Nummern und weitere Schilder. Man beachte allerdings, daß eine Hausnummer zu irgend einem Objekt und also nicht notwendig zum Haus, auf das sie referiert, adessiv sein muss, denn z.B. kann sie auch einem zur Umgebung des Hauses gehörigen Pfosten eines Gartentors u.dgl. adessiv sein, solange wenigstens feststeht, daß der Ort des gerichteten Paares, bestehend aus Nummernschild und Halterobjekt, eine Teilmenge des aus System und Umgebung bestehenden Ganzen ist.

Schmidgasse 5, 8001 Zürich

Rest. Zum Weißen Schwan, Predigerplatz 34, 8001 Zürich

Anders liegt der Fall bei Verkehrszeichen. Exessivität ist bei ihnen unpraktisch, und deshalb sind sie entweder inessiv wie der Fahrtrichtungsanzeiger links im nächsten Bild oder adessiv wie die Straßentafel rechts im Bild. Während jedoch das Verbindungswappen ganz rechts wie das Hausnummernschild links davon demjenigen Objekt adessiv sind, auf das sie referieren, d.h. Zeichenträger und Referenzobjekt koinzidieren, dient für die Straßentafel das Haus lediglich als Träger des semiotischen Objektes, da die Adessivität nichtnotwendig ist und die Straßentafel z.B. neben dem Richtungsweiser, d.h. wie dieser inessiv, angebracht werden könnte. Die Nichtdetachierbarkeit der Straßentafel ergibt sich also, ganz verschieden von derjenigen der bisher besprochenen Schilder, nicht vermöge Objektabhängigkeit, sondern vermöge der weiteren Objekteigenschaft der Orientierbarkeit (vgl. Toth 2012c).

Literatur

Toth, Alfred, Die Umparametrisierung der Objektabhängigkeit. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012a

Toth, Alfred, Grundlegung einer Theorie gerichteter Objekte. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012b

Toth, Alfred, Grundlegung einer operationalen Systemtheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012c

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012d

6.12.2012